AWM | Columbia International University Korntal

Kursarbeiten

aus den Masterstudiengängen
Culture & Theology,
Intercultural Leadership und
Intercultural Studies

in Partnerschaft mit CIU | Columbia International University

Die auf der Webseite der AWM Korntal verfügbaren Kurs- und Abschlussarbeiten aus dem Masterstudienprogramm wurden von Dozierenden und dem Team des Studienservice ausgewählt und mit der Genehmigung der jeweiligen Verfasserinnen und Verfasser veröffentlicht.

Diese Arbeiten unterliegen dem Urheberrecht. Nutzung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verfassers.

Kursarbeiten sind schriftliche Leistungsnachweise, die im Anschluss an die Unterrichtsphase eines Kurses verfasst werden. Die Themen der Arbeiten wählen die Studierenden selbst: Sie richten sich nach den jeweiligen Kursinhalten und nach Fragestellungen aus dem Dienst- und Lebensalltag der Verfasser.

Der veranschlagte Zeitaufwand liegt für Kursarbeiten bei etwa 35–50 Stunden, bei Abschlussarbeiten (Thesis oder Praxisprojekt mit Zulassungsarbeit) deutlich höher.

AWM
eröffnet Welten

AWM gGmbH
Hindenburgstraße 36
70825 Korntal-Münchingen

www.awm-korntal.eu
info@awm-korntal.eu
+49 (0) 711 83965-0

Das Buch Jona als prophetische Botschaft für die Nationen

Einführung für arabische Christen in Deutschland

Nacharbeitsphase: 1

Kursarbeit für das Fach

BIB 5120

Einführung AT - Gott, das Volk und die Völker

Dozent:

Dr. Magnus Großmann

erstellt von

Elia Gad

MA in intercultural Studies (ICS)

22.04. – 29.08.2025

Columbia International University

Korntal

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 1

2 Entstehung und literarischer Charakter des Buches 2

3 Geschichte, Aufbau und Gliederung 4

3.1 Die Geschichte Jonas 4

3.2 Aufbau und Gliederung 4

4 Theologische Hauptaussagen 5

4.1 Gottes universale Barmherzigkeit 5

4.2 Der widerstrebende Prophet 6

4.3 Die Heiden – die Anderen 8

4.4 Gottes souveränes Handeln 9

5 Das Buch Jona in den verschiedenen Überlieferungen 9

5.1 In der jüdischen Tradition 9

5.2 In der christlichen Deutung 10

5.3 In der islamischen Überlieferung 10

6 Relevanz für arabische Christen in Deutschland 11

7 Fazit 12

8 Bibliografie 14

1 Einleitung

Das Buch Jona nimmt innerhalb der hebräischen Bibel eine besondere Stellung ein. Es unterscheidet sich formal deutlich von anderen prophetischen Schriften: Nicht die Botschaft, wie bei den anderen Schriftpropheten, sondern die Geschichte des Propheten bildet den Inhalt. Zudem ist der Prophet nicht zu Israel, sondern einem fremden Volk gesandt. Da das Büchlein dennoch in den Kanon unter die Prophetenschriften eingeordnet wurde, kann man annehmen, dass die Prophetengeschichte die Botschaft ist (Egelkraut 2012:1121). Die Erzählung wirft grundlegende Fragen nach Gottes Wesen, seiner Beziehung zu den Nationen und zu Israel als Gottes Volk auf.

Für arabische Christen in Deutschland, die in einer westlich geprägten Gesellschaft leben und zugleich mit vielen arabischsprachigen Muslimen in Kontakt stehen, bietet die Geschichte Jona – die auch im Islam bekannt ist – einen wichtigen Anknüpfungspunkt. Ihre Botschaft von der universalen Barmherzigkeit Gottes und seinem heilsgeschichtlichen Handeln macht sie für den interreligiösen Dialog besonders relevant.

Ziel dieser Arbeit ist es, arabischsprachigen Christen theologische Zugänge zum Buch Jona zu eröffnen, um ihr christliches Zeugnis im Dialog mit Muslimen zu stärken. Im Zentrum der Untersuchung stehen drei Aspekte: die universale Dimension der göttlichen Gnade und der Zuwendung Gottes zu den Nationen, die literarische Gestaltung des Textes mit ihren ironischen Kontrasten sowie die Relevanz des Buches für gegenwärtige Kontexte christlicher Identität und missionarischer Sendung.

Die Analyse folgt einer induktiven Methodik: Ausgehend vom Text des Buches Jona werden zentrale Beobachtungen herausgearbeitet, die als Grundlage für weiterführende theologische Reflexionen und praxisorientierte Anwendungen in der heutigen arabisch-christlichen Lebenswirklichkeit dienen. Im Fokus stehen insbesondere Jonas Widerstand gegen den göttlichen Auftrag, die Barmherzigkeit Gottes gegenüber einer fremden Nation, die Reaktion der Matrosen und der Menschen in Ninive sowie Gottes seelsorglicher Umgang mit Jona und dessen abschließende Antwort auf Gottes Handeln.

Diese Themen werden im weiteren Verlauf mit aktuellen Fragestellungen verknüpft, etwa: Wie verstehen arabische Christen heute ihren Auftrag in einem missionarischen Umfeld? Und wie weit reicht Gottes Erbarmen gegenüber Andersgläubigen? Damit möchte die Arbeit einen Beitrag dazu leisten, die Botschaft des Buches Jona neu für den heutigen interkulturellen und interreligiösen Kontext fruchtbar zu machen.

2 Entstehung und literarischer Charakter des Buches

Die Frage nach der historischen Existenz des Propheten Jona sowie nach der Historizität der im Buch geschilderten Ereignisse wird in der alttestamentlichen Forschung unterschiedlich beurteilt. Ein biblischer Hinweis auf eine historische Figur dieses Namens findet sich in 2 Kön 14,25, wo Jona als Prophet aus Gat-Hefer genannt wird, der zur Zeit Jerobeams II. im 8. Jahrhundert v. Chr. wirkte und die territoriale Ausweitung des Nordreichs ankündigte. Der Name Jona bedeutet *Taube*, der seines Vaters Amittai lässt sich mit *Treue* oder *Wahrhaftigkeit des HERRN* übersetzen (Gaebelein 2014:1199).

Dass das Buch Jona vom Propheten selbst stammt, ist nicht belegt; es dürfte jedoch auf seine Überlieferung zurückgehen. Der assyrische König von Ninive bleibt im Text namenlos – eine Praxis, die sich auch an anderen Stellen des Alten Testaments findet und nicht auf mangelnde historische Kenntnisse hinweist. In der Forschung wird häufig Adad-Nirari III. (811–781 v. Chr.) als möglicher Herrscher genannt, da assyrische Quellen aus seiner Zeit von einer religiösen Reform berichten (Rienecker u. a. 2015: 633).

Das Buch Jona unterscheidet sich deutlich von den klassischen Prophetenbüchern. Im Mittelpunkt steht nicht die Botschaft des Propheten, sondern seine eigene Geschichte – seine Flucht, Rettung, die Buße Ninives und seine Reaktion auf Gottes Gnade. In dieser Form erinnert das Buch eher an die Erzählungen über Elia und Elisa als an die prophetischen Worte von Amos oder Jesaja (Rienecker u. a. 2015). Dennoch hat die aufgezeichnete Erfahrung eine klare prophetische Dimension (Gaebelein 2014:1199).

Manche Lesende nehmen das Buch Jona heute nicht ernst, weil die Rettung durch einen *großen Fisch* (2,1) unglaubwürdig erscheint. Wer jedoch an Gottes Existenz und die Auferstehung Christi glaubt, nimmt daran keinen Anstoß. Keller betont zudem:

> Der Fisch wird nur in zwei kurzen Versen erwähnt, ohne jede Detailausschmückung. Die Erwähnung könnte nüchterner nicht sein. Lassen wir uns also nicht zu sehr von dem Fisch ablenken (Keller 2021:10).

Die Gattung des Buches wird unterschiedlich eingeordnet – als Allegorese, Mythos, Novelle, Gleichnis, Lehrerzählung u. ä. Das allegorische Verständnis reicht bis in rabbinische Zeiten zurück. Die theologische Aussage sei nicht von einer wörtlich-historischen Lesart abhängig – ähnlich wie bei den Gleichnissen Jesu, die auch unabhängig von ihrer Faktizität als wahr gelten können. Die literarische Gestaltung arbeitet mit Spannung, Ironie und Kontrast. Themen wie Gehorsam, Umkehr, Gottes Gnade und die Weite seines Heilswillens werden kunstvoll vermittelt. So betont Egelkraut:

> Das Buch ist mehr als die Geschichte eines Propheten, der von einem Fisch verschlungen und wieder ausgespien wurde (Egelkraut 2012: 1121; 1126).

Literaturwissenschaftlich orientierte Exegeten wie H. W. Wolff und U. Struppe heben besonders die Ironie und die fast karikaturhafte Zeichnung des Propheten Jona hervor. Jonas ungewöhnliche Reaktionen – etwa auf den Erfolg seiner Predigt – wirken unprophetisch und laden zur Selbstreflexion ein (Egelkraut 2012: 1122).

Demgegenüber vertreten konservative Ausleger wie Arno C. Gaebelein (Deutschland) oder Youssef Riyadh (Ägypten) die Auffassung, dass es sich um eine wörtlich-historische Prophetenerzählung handelt. Sie verweisen vor allem auf Jesu Bezugnahme auf Jona in Mt 12,40–41, wo er Jonas Geschichte mit seinem eigenen Tod und seiner Auferstehung verknüpft. Dies wird als Bestätigung der Historizität Jonas durch Jesus verstanden und zugleich als typologische Vorwegnahme des Evangeliums: Jona erscheint als Sinnbild für Tod, Grab und Auferstehung sowie als Hinweis auf den weltweiten Missionsauftrag (Gaebelein 2014: 1200–1202; Riyadh 2010:117-121).

Im Gegensatz zur konservativen Sicht versteht die Mehrheitsmeinung der Forschung das Buch Jona heute primär als literarisch-theologische Komposition, die meist in die nachexilische Zeit (5.–3. Jh. v. Chr.) datiert wird, häufig unter Berücksichtigung der Ptolemäerzeit (ca. 298–198 v. Chr.). Sprachliche Merkmale, theologische Reflexion und narrative Struktur stützen diese Annahme, wobei Ninive oft als Chiffre für heidnische Weltmächte gedeutet wird. Hypothesen über ein literarisches Wachstum des Textes oder die spätere Einfügung des Psalms in Jona 2 bleiben umstritten. Die Einordnung Jonas in das Zwölfprophetenbuch, das bereits in Sir 49,10 erwähnt wird, legt zudem nahe, dass seine Abfassung spätestens im 3. Jh. v. Chr. erfolgt sein muss. Entscheidend ist, dass die theologische Tiefe des Buches weniger auf historischer Faktizität, sondern auf seiner literarischen Gestaltung und vielschichtigen Aussagekraft beruht (Egelkraut 2012:1122; Wolff 1977:54).

Das Buch Jona ist ein einzigartiger Text der alttestamentlichen Prophetie. Seine Erzählung fordert Lesende – damals wie heute – zur Auseinandersetzung mit Gottes Gnade, seiner universalen Heilsabsicht und der eigenen geistlichen Haltung heraus. Die Vielfalt der Deutungen und die uneinheitliche Forschungslage zeigen, wie wichtig eine genaue Kenntnis der Erzählung ist, bevor Aussagen zur theologischen Intention getroffen werden (Egelkraut 2012:1122).

3 Geschichte, Aufbau und Gliederung

3.1 Die Geschichte Jonas

Das Buch Jona erzählt die außergewöhnliche Geschichte eines Propheten, der Gottes Auftrag nicht gehorcht, sondern ihn zunächst ablehnt. Gott sendet Jona nach Ninive, der Hauptstadt des assyrischen Weltreichs, um das kommende Gericht anzukündigen (1,2). Doch Jona flieht in die entgegengesetzte Richtung nach Tarsis – vermutlich aus Sorge, dass Gott den feindlichen Assyrern gnädig sein könnte (4,2).

Auf der Flucht gerät sein Schiff in einen schweren Sturm. Als das Los ihn als Ursache offenbart, bekennt er seine Flucht vor Gott und bietet an, über Bord geworfen zu werden. Nach seiner Rettung durch ein großes aquatisches Lebewesen (1,17) betet er im Bauch des Fisches einen Psalm (2,3–10) und wird nach drei Tagen wieder ausgespien (2,11).

Daraufhin erhält Jona den Auftrag erneut – diesmal gehorcht er. In Ninive verkündigt er eine knappe Botschaft: „Noch vierzig Tage, und Ninive ist zerstört“ (3,4b). Erstaunlicherweise reagieren König und Volk mit Fasten, Buße und Umkehr. Gott sieht diese Reaktion und verschont die Stadt (3,10) – sehr zum Missfallen Jonas (4,1).

Kapitel 4 zeigt Jonas Zwiespalt mit Gottes Barmherzigkeit: Er trauert um eine verdorrte Rizinuspflanze, nicht aber um 120.000 Menschen in Ninive. Gott fragt: „Sollte ich nicht betrübt sein wegen der großen Stadt Ninive...?“ (4,11). Das Buch endet offen – mit einem Appell: Können wir Gottes Gnade auch unseren Feinden gönnen?

3.2 Aufbau und Gliederung

Die theologisch durchdachte, literarisch kunstvolle Struktur verstärkt die Tiefe des Buches. Es umfasst vier Kapitel mit klarer Kompositionslogik und folgender Gliederung:

Kapitel	**Inhalt**	**Bewegung**
1	Gottes Auftrag und Jonas Flucht	Abstieg – nach Jafo, ins Schiff, in den untersten Schiffsraum, ins Meer
2	Jonas Gebet im Fisch	Wendung und Aufstieg: Gebet, Rettung und Lob Gottes
3	Zweiter Auftrag – Umkehr Ninives	Gehorsam Jonas und Wirkung seiner Botschaft in Ninive
4	Jonas Zorn – Gottes Antwort	Offenbarung von Gottes Erbarmen und Mitgefühl

Die vier Kapitel lassen sich ebenfalls in zwei spiegelbildliche Hauptteile gliedern (Kap. 1–2 und Kap. 3–4). In beiden Abschnitten steht Gottes Wort am Anfang, gefolgt von Jonas Reaktion und der Reaktion der jeweiligen Empfänger. Während Jonas Flucht im ersten Teil dazu führt, dass die heidnischen Seeleute den HERRN fürchten und ihm Opfer darbringen, bewirkt seine zweite Sendung die Buße der Menschen in Ninive. In seinem Buch „Jona und der unverschämt barmherzige Gott“ fasst Timothy Keller das parallele Muster wie folgt zusammen:

EPISODE 1 Jona, die Heiden und das Meer	EPISODE 2 Jona, die Heiden und die Stadt
Jona und Gottes Wort	
1,1 Gottes Wort kommt zu Jona	3,1 Gottes Wort kommt zu Jona
1,2 Der Auftrag	3,2 Der Auftrag
1,3 Jonas Reaktion	3,3 Jonas Reaktion
Jona und Gottes Welt	
1,4 Die Warnung	3,4 Die Warnung
1,5 Die Reaktion der Heiden	3,5 Die Reaktion der Heiden
1,6 Die Reaktion des Obersten der Heiden	3,6 Die Reaktion des Obersten der Heiden
1,7ff. Die Reaktion der Heiden ist letztlich besser als die von Jona	3,7ff. Die Reaktion der Heiden ist letztlich besser als die von Jona
Jona und Gottes Gnade	
2,1-11 Wie Gott Jona durch den Fisch zeigt, was Gnade ist	4,1-11 Wie Gott Jona durch die Pflanze zeigt, was Gnade ist

Beide Episoden zeigen, wie Jona, ein überzeugter Gläubiger seiner Zeit, mit ethnisch und religiös Andersartigen umgeht. Zugleich wird Gottes Liebe zu Menschen und Gesellschaften außerhalb des gläubigen Volkes sichtbar (Keller 2021:10).

4 Theologische Hauptaussagen

4.1 Gottes universale Barmherzigkeit

Das Buch Jona betont, dass Gottes Erbarmen nicht auf Israel beschränkt ist. Selbst Ninive, Symbol heidnischer Macht und Brutalität, erfährt Umkehr und Gnade. Dabei wird zwischen allgemeiner Gnade – Gottes Güte und Fürsorge für alle Menschen, unabhängig von

ihrem Glauben – und besonderer Gnade – der Offenbarung seines Willens an wenige Auserwählte – unterschieden, wie sie auch Jona zuteilwurde (Keller 2021:34).

Das hebräische Wort וירחם *(vayyirḥam)*, das in 4,10–11 mit *Mitleid* oder *Jammern* übersetzt wird, beschreibt mehr als nur ein Gefühl – es bedeutet, um jemanden oder etwas zu trauern, ein zerbrochenes Herz zu haben, tiefes Wehklagen. Gott zeigt eine intensive Zuneigung – „Gott weint über die Bosheit und Verlorenheit Ninives" (Keller 2021:90). Diese Haltung Gottes spiegelt sich auch in anderen alttestamentlichen Texten wider: „Wie sollte ich dich preisgeben, Ephraim, wie sollte ich dich ausliefern, Israel? [...] Mein Herz kehrt sich in mir um, ganz und gar erregt ist all mein Mitleid." (Hos 11,8)

Die Redewendung in 4,11 – „die nicht unterscheiden können zwischen ihrer Rechten und ihrer Linken" – beschreibt die innere Blindheit von Menschen, die vom rechten Weg abgekommen sind und weder Ursache noch Lösung ihrer Probleme erkennen (Keller 2021:92). Dennoch hat Gott Mitleid mit ihnen – das bleibt das Geheimnis seiner Gnade.

Ein schwieriges theologisches Thema im Buch Jona ist Gottes Reue, die seine radikale Freiheit und Barmherzigkeit zeigt. Selbst Ninives aus Angst geborene Umkehr genügt, um das angekündigte Gericht abzuwenden. Diese Reue widerspricht nicht Gottes Treue, sondern bestätigt sie. Gottes Wort ist kein starres Gesetz, sondern ein Werkzeug zur Rettung. So kann er Gericht aufheben und Leben schenken – selbst bei bruchstückhafter Erkenntnis. In dieser Freiheit leben Ninive, Jona und die Welt in der Gnadenfrist zur Umkehr (Wolff 1975:113).

4.2 Der widerstrebende Prophet

Jona wird im Buch nicht als Held, sondern als sturer, nationalistisch geprägter Frommer dargestellt, der sich gegen den Auftrag Jahwes sträubt und selbst beim Erfolg seines Auftrags nicht mit Freude, sondern mit Zorn reagiert (4,1ff); Struppe bezeichnet ihn daher als *Anti-Prophet* (Struppe 1996:57)

Auffällig ist, dass die Amtsbezeichnung *„Prophet"* im Buch fehlt (im Gegensatz zu 2 Kön 14,25) und Jona eher als Befragter denn als Verkündiger auftritt; zugleich spiegelt er als Typus für Israel – symbolisiert als *Taube* – das flatterhafte, orientierungslose Wesen seines Volkes, wie es bereits in der prophetischen Tradition, etwa bei Hosea (7,11; 11,11), beschrieben wird (Wolff 1975:73).

Jonas Auftrag war für ihn theologisch wie praktisch unverständlich: Er sollte der Hauptstadt des assyrischen Reiches – einem *Terrorstaat* – Gericht ankündigen, dessen Interessen er bisher politisch entgegengestanden hatte. Im Gegensatz zu Propheten wie

Amos oder Hosea, die das Königshaus wegen Ungerechtigkeit kritisierten, unterstützte Jona die militärische Expansionspolitik Jerobeams II. Seine Loyalität zur Heimat hatte patriotische Züge angenommen, die Gott an den Rand drängten und in Götzendienst übergingen. Schon in seiner Selbstvorstellung (1,9) stellt er die ethnische Zugehörigkeit vor den Glauben an Jahwe (Keller 2021:41, 79).

Auf seiner Flucht bewegt sich Jona stets hinab: nach Jafo, ins Schiff, in den untersten Raum, in den Schlaf, ins Meer und schließlich in den Bauch des Fisches. Am Tiefpunkt erfährt er eine Wandlung und beginnt zu beten (Struppe 1996:106). Keller beschreibt seinen Schlaf als *Schlaf des Kummers*, einen Versuch, die Realität zu verdrängen. Erst als die Matrosen ihn zur Verantwortung ziehen, erkennt er seine Lage und bekennt Schuld. Durch den großen Fisch wird er gerettet, und sein Gebet gipfelt im hebräischen Schlüsselwort חסד (chesed – Gnade/beständige Liebe), das die Bundesliebe Gottes betont. So endet sein Gebet: „Bei dem HERRN ist Rettung“ (Jona 2,10; Keller 2021:63).

Nach seiner Rettung gehorcht Jona äußerlich, aber bleibt innerlich widerwillig. Seine Botschaft in Ninive umfasst im Hebräischen nur fünf Wörter (3,4b) – ohne Aufruf zur Umkehr oder Hinweis auf Gottes Gnade (Egelkraut 2012:1121). Der Eindruck entsteht, dass er Umkehr nicht erwartete oder sogar verhindern wollte.

Als Gott Ninive verschont, reagiert Jona zornig und enttäuscht. Jona zitiert Ex 34,6–7 selektiv, um Gottes Barmherzigkeit gegen dessen Gerechtigkeit auszuspielen, und lässt den Teil weg, dass Gott niemanden ungestraft lässt. Calvin sieht in dieser geistlichen Blindheit Jonas größte Sünde (Keller 2021:81, 86). Gott begegnet ihm dennoch geduldig, stellt seelsorgerliche Fragen: „Ist es recht, dass du zornig bist?“ (4,4.9). Zweimal lädt er Jona so zur Selbstreflexion ein.

Jonas Gemüt ändert sich schnell: Er freut sich über die Pflanze, die ihm Schatten spendet, fällt aber sofort in Kummer und wünscht sich den Tod, als sie verwelkt. Sankt Kyrill von Alexandria betont, dass der einfache, naive Geist leicht zwischen Freude und Traurigkeit schwankt. Er vergleicht Jonas Verhalten mit dem von Kindern, die aus Kleinigkeiten traurig werden oder weinen, aber ebenso schnell fröhlich sein können und sich leicht von Belanglosem beeindrucken lassen (Saint Cyril of Alexandria 2019:27).

Die Erzählung des Jona ist von Fragen geprägt, die Jonas Handeln und Gottes Mitgefühl verbinden (1,8; 3,9; 4,4.9). Gott wirkt dabei durch Naturgewalten, Tiere und Pflanzen und spricht direkt mit Jona, zwingt ihn jedoch nicht zur Erkenntnis, sondern lässt ihn frei erfahren, wie die Sorge für das Kleine auf das Große verweist (Struppe 1996:142).

Nach der letzten Frage (4,9) berichtet das Buch nicht mehr über Jonas Reaktion und endet mit der offenen Frage, die die Lesenden auf ihr eigenes Leben übertragen dürfen.

4.3 Die Heiden – die Anderen

Jona begegnet in seiner Geschichte zweimal Heiden: zunächst den Seeleuten auf dem Schiff (Kap. 1) und später den Einwohnern Ninives (Kap. 3). In beiden Fällen fällt ihre Reaktion positiver aus als die des Propheten.

Tarsis, das Ziel von Jonas Flucht, ist emblematisch: Als äußerster westlicher Punkt auf der damaligen Weltkarte symbolisiert es Jonas Versuch, sich möglichst weit von Gott zu entfernen, getrieben von Ferne und eventuell auch Reichtum und persönlicher Sicherheit (Jes 66,19; Jer 10,9; Wolff 1975:51). Während der Reise hält Jona größtmöglichen Abstand zu den *unreinen* Heiden an Bord, während die Matrosen sich um das Wohl aller bemühen – auch um Jona, den sie zunächst nicht über Bord werfen wollen. So wird *die Welt* selbst zum Lehrmeister der Gläubigen (Keller 2021:30). Nachdem der Sturm sich gelegt hat, beteten die Seeleute Jahwe an und legten Gelübde ab – nicht aus Angst, sondern aus Anerkennung seiner Größe. Ironischerweise wird Jona trotz seiner antimissionarischen Haltung zum Werkzeug für die Bekehrung von Nichtisraeliten (Keller 2021: 40, 54).

Auch Ninives Größe und Einwohnerzahl (3,3; 4,11) sind vermutlich symbolisch: Sie verdeutlichen sowohl das Extreme und die Bosheit der Stadt – eines der größten Machtzentren der damaligen Welt – als auch die Größe der Barmherzigkeit Gottes (Wolff 1975:51). Jonas Botschaft ist auffallend knapp, dennoch reagiert die ganze Stadt „vom Größten bis zum Geringsten“ mit Fasten und Buße, möglicherweise begünstigt durch Hungersnöte, Seuchen und eine Sonnenfinsternis, die kurz vor seiner Verkündigung auftraten und die Stadt auf seine Botschaft vorbereiteten (Keller 2021:66).

Der König versteht die Botschaft so: „und sie sollen umkehren, jeder von seinem bösen Weg und von der Gewalttat, die an seinen Händen ist“ (3,8) – eine Bezugnahme auf die willkürliche Verletzung von Menschenrechten, für die Ninive berüchtigt war (Jes 10,12 ff.; Nah 3,1.19). Die Buße richtete sich wohl nicht direkt an den Gott Israels in Bundesbeziehung (Elohim statt Jahwe), sondern auf soziale Reformen und leitete möglicherweise eine innere Versöhnung der Gesellschaftsschichten ein (Keller 2021:69).

Gott reagiert wohlwollend auf diese Veränderung und verschont die Stadt. Jona jedoch bleibt geistlich gleichgültig; er verweigerte die Zusammenarbeit mit den Matrosen und empört sich nun über die Rettung Ninives. Damit praktiziert er, was Soziologen als

Othering bezeichnen: Man konzentriert sich ausschließlich auf die Fremdheit der Anderen, bis sie für ihn entmenschlicht erscheinen (Keller 2021:44, 73).

4.4 Gottes souveränes Handeln

Das Buch Jona ist von der souveränen Fürsorge Gottes geprägt – sowohl für *Jona* als auch für die *Anderen*. Es zeigt: Was Gott plant, setzt er um. Als Jona ins Meer geworfen wird, rettet ihn derselbe Gott, dem er zuvor misstraute, durch ein Wunder. Die geheimnisvolle und für Jona anstößige Gnade erweist sich als seine einzige Hoffnung.

Der Name Gottes erscheint in diesem Büchlein in verschiedenen Formen – יהוה *(JHWH / HERR)* und אלהים *(Elohim / Gott)* – etwa 44 Mal, und Gott trägt sowohl das erste Wort (1,1–2) als auch das letzte Wort (4,10–11) (Riyadh 2010:118). Gott lenkt Wind, Wellen, Tiere und Pflanzen und erreicht sein Ziel durch Geduld, Umwege und überraschende Wendungen.

Besonders auffällig ist die Leitworttechnik: Viermal erscheint das hebräische Verb מנה *(manáh, bestellen)* – Gott bestellt den großen Fisch (2,1) zur Rettung, eine Pflanze (4,6) zur Belehrung, einen Wurm (4,7) zum Verderben der Pflanze und einen sengenden Ostwind (4,8) zur Prüfung von Jonas Herz. Diese Wiederholung betont Gottes aktives, zielgerichtetes Handeln und zeigt zugleich, dass er oft auf unerwartete, ja ironische Weise wirkt (Keller 2021:55).

5 Das Buch Jona in den verschiedenen Überlieferungen

5.1 In der jüdischen Tradition

Im hebräischen Kanon gehört Jona zu den Zwölf kleinen Propheten (Dodekapropheton) innerhalb der Neviʾim, die als gemeinsames Buch überliefert sind. Schon im Buch Jesus Sirach (Anfang 2. Jh. v. Chr., 49,10) werden „die zwölf Propheten“ erwähnt, was auf die Existenz dieses Buches hinweist. Sowohl im Masoretischen Text (MT) als auch in der griechischen Septuaginta (LXX) folgt Jona auf Obadja, vermutlich aus chronologischen und inhaltlichen Gründen. Beide Bücher behandeln Gottes Verhältnis zu den Völkern: Während Obadja sich gegen den nahen Nachbarn Edom wendet, richtet sich Jona gegen Ninive, das Zentrum einer Weltmacht. In der LXX steht Jona vor Nahum, der ebenfalls gegen Ninive verkündet (Wolff 1977:53–54).

Das Buch Jona fällt durch seinen erzählerischen Charakter auf und wird als „Perle der alttestamentlichen Erzählliteratur“ bezeichnet (Egelkraut 2012:1121). In der

jüdischen Liturgie wird Jona gemäß dem Babylonischen Talmud am Jom Kippur gelesen, um die Notwendigkeit menschlicher (und göttlicher Umkehr) zu betonen. In der rabbinischen Auslegung wird das Motiv des Fisches oft als Symbol für Tod und Erneuerung gesehen. Jona steigt in den Bauch des Fisches hinab und wird wieder an Land gespien, was seinen Weg aus Gefahr und Tod verdeutlicht. In manchen Darstellungen trägt er messianische Züge und wird zum Symbol für Rettung und Gerechtigkeit. Die Geschichte hat bis in die Neuzeit zahlreiche jüdische Theologen und Schriftsteller inspiriert, darunter Weinreb, Birnbaum und Wiesel (Struppe 1996:148).

5.2 In der christlichen Deutung

Im Neuen Testament greift Jesus auf Jona zurück (Mt 12,39-4; Lk 11,30). Die drei Tage im Bauch des Fisches werden als Vorausbild seines Todes und seiner Auferstehung gedeutet. Jona wird sowohl typologisch als auch als reales Zeichen verstanden (Rienecker 2015:634). In der Patristik war Jona besonders wegen seiner Umkehrpredigt bedeutsam (1. Klemensbrief, Justin, Irenäus, Tertullian, Klemens von Alexandrien, Origenes). Jesus, der *„mehr als Jona“* ist (Mt 12,41), verstärkt diese Aufforderung, da er nicht nur Ninive, sondern der ganzen Welt gilt. Auch Martin Luther sah in der Rettung Jonas aus dem Fisch einen Hinweis auf Gottes Schutz und Ermutigung, selbst in scheinbar aussichtslosen Situationen, und nutzte das Buch für seine mittelalterliche Theologie im Sinne des Prinzips des „doppelten Schriftsinns“ (Struppe 1996:153). Keller zieht zudem Parallelen zum Gleichnis in Lukas 15: Jona ähnelt sowohl dem jüngeren als auch dem älteren Sohn. Er verdeutlicht, dass es zwei Arten gibt, Gott zu entlaufen – durch offene Rebellion oder durch selbstgerechten Gehorsam. Während das Gleichnis Jesu mit einer Frage des Vaters an den älteren Sohn endet, schließt das Buch Jona mit einer Frage Gottes an den Propheten (Keller 2021:17).

5.3 In der islamischen Überlieferung

Im Koran wird Jona (Yunis) als einziger alttestamentlicher Prophet mehrfach erwähnt (Sure 4,6,10,21,37,68). Die Sure 37 erzählt die Geschichte in gekürzter Form: Jona ist ein Prophet, der die Menschen vor Gottes Gericht warnen soll, flieht jedoch aus Egoismus, bereut aber und gilt deshalb als besonders ausgezeichneter Mensch. In der islamischen Tradition wird Jona zunehmend als vorbildlich dargestellt, sein Fehlverhalten wird entschuldigt oder erklärt. Eine Auseinandersetzung über die Unabänderlichkeit göttlicher Strafe fehlt, da die Betonung auf Gottes Barmherzigkeit liegt. Die Verehrung seines

Grabes an vier Orten, unter anderem in der Nabi Yunis-Moschee bei Mossul, unterstreicht seine besondere Bedeutung (Struppe 1996:149).

6 Relevanz für arabische Christen in Deutschland

Das Buch Jona spricht die arabische Christengemeinschaft in Deutschland in besonderer Weise an. Es erzählt von Flucht, Widerstand und Gottes unverdienter Gnade – und macht deutlich, dass Gottes Barmherzigkeit keine geografischen, ethnischen oder kulturellen Grenzen kennt. Gerade in einer Diaspora-Situation zeigt sich, wie Gott auch die *Anderen* im Blick hat und Rettung anbietet.

Etwa 9 % der 15,6 Mio. Menschen in Deutschland, die zu Hause überwiegend oder ausschließlich eine andere Sprache als Deutsch sprechen, nutzen Arabisch – das entspricht rund 1,4 Mio. Personen (Statistisches Bundesamt 2025; Wikipedia 2025). Hinzu kommen jährlich zahlreiche arabische Besucher aus wirtschaftlichen, medizinischen oder touristischen Gründen. Allein 2024 reisten rund 500.000 Gäste aus den Golfstaaten nach Deutschland (Pawaon 2025) – viele von ihnen stammen aus Ländern, in denen der Zugang zum Evangelium stark eingeschränkt ist. In Deutschland ist dadurch ein bedeutendes Missionsfeld entstanden.

Weltweit – und auch in Deutschland – wenden sich zunehmend Muslime Jesus Christus zu: „Muslim Background Believers“ *(MBBs)*. Verlässliche amtliche oder wissenschaftliche Zahlen liegen nicht vor. Angaben dazu beruhen meist auf Gemeindeschätzungen oder Einzelberichten. So berichtete *Christian Today* 2016, dass nach einer Befragung von 25 protestantischen Kirchen allein in den beiden Jahren zuvor mehr als 3.500 muslimische Flüchtlinge in Deutschland getauft worden seien (Gledhill 2016).

Gleichzeitig haben Christen arabischer Herkunft oft Hemmungen, die Botschaft an Muslime weiterzugeben: In ihren Herkunftsländern war dies meist verboten, häufig erlebten sie Diskriminierung als Minderheit oder fürchten bis heute unberechenbare Reaktionen. Jonas Geschichte bietet Ermutigung und ruft dazu auf, Vorurteile zu überwinden, mit Mitgefühl zu handeln und offen für Gottes Führung zu bleiben.

Die Erwähnung von Jona/Yunis in Bibel und Koran schafft eine wertvolle Brücke. Die Erzählung von dem Gott, der über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg handelt und allen Menschen eine offene Tür zur Umkehr bietet, bildet eine starke Grundlage für den missionarischen Dialog. Eine zentrale Botschaft lautet: Gott legt großen Wert darauf,

wie Gläubige Menschen begegnen, die anders sind als sie selbst – mit Respekt, Liebe, Großzügigkeit und Gerechtigkeit (Keller 2021:28).

7 Fazit

Das Buch Jona ist weit mehr als eine Erzählung: Es spiegelt unsere religiösen Haltungen und öffnet ein Fenster zur grenzenlosen Gnade Gottes. Für arabische Christen in Deutschland bietet es eine wertvolle Grundlage für ihr missionarisches Zeugnis, da es Hoffnung vermittelt, aber zugleich auch herausfordert und zur Selbstreflexion anregt.

Jona zeigt, dass Gottes Gnade keine kulturellen, ethnischen oder nationalen Grenzen kennt. Gottes Gnade ruft dazu auf, Vorurteile zu überwinden, Mitgefühl zu zeigen und offen für Gottes Führung zu bleiben. Gleichzeitig mahnt die Geschichte davor, eigene Interessen, Sicherheit oder nationale Loyalität über das Wohl anderer Menschen und das Voranbringen von Gottes Werk zu stellen – wie Jona es selbst erlebte.

So wie Jona und das Volk Israel sehen Christen sich heute als von Gott auserwählt. Der Apostel Petrus erinnert daran, was das wirklich bedeutet, ein „auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitz“ zu sein. Diese Berufung dient nicht der Selbstüberhöhung, sondern der Verkündigung der Tugenden dessen, der uns aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat (1 Petr 2,9). Daraus folgt der Auftrag, allen Menschen – auch jenseits der eigenen Glaubensgemeinschaft – mit Bescheidenheit, Respekt und Mitgefühl zu begegnen. Für arabische Christen in Deutschland bedeutet dies, dass missionarisches Zeugnis stets mit Demut und gelebter Nächstenliebe verbunden sein sollte.

Die Geschichte Jona zeigt außerdem, dass Angehörige fremder Völker mitunter gerechter handeln als ein Prophet des Gottesvolkes und das Wohl aller im Blick behalten – wie das besonnene und uneigennützige Handeln der Matrosen verdeutlicht (1,13–16). Jesus greift diesen Gedanken in seinem Gleichnis vom barmherzigen Samariter auf (Lk 10,25–37) und führt ihn uns eindrücklich vor Augen. Auch darin liegt eine wichtige Mahnung: unseren Mitmenschen mit Respekt zu begegnen und sie nicht durch Vorurteile oder pauschale Zuschreibungen zu beurteilen.

Die Botschaft von Jona schenkt Hoffnung: Gott wirkt souverän – auch mitten in kulturellen und gesellschaftlichen Spannungen – und führt seinen Plan zur Rettung der Welt weiter. Zugleich enthält die Erzählung einen Aufruf: Sie lädt dazu ein, Glaubende mit unterschiedlichem Hintergrund anzunehmen, so wie einst die Bekehrten aus Ninive.

Schon die erste christliche Gemeinde lebte in der Spannung zwischen Gläubigen aus jüdischer und heidnischer Herkunft und erfuhr dabei, dass Gottes Gnade beide gleichermaßen umfasst (Gal 3,28). Diese Botschaft ist besonders bedeutsam für Christen arabischer Herkunft, unabhängig davon, ob sie in christlichen Familien aufgewachsen sind oder aus einem muslimischen Kontext stammen.

Die Parallelen zu Jesus sind unübersehbar: Er zeigte echtes Mitleid, bewegte sich aus tiefstem Herzen für das Heil der Menschen und erweiterte das Verständnis von Gottes Gnade über das eigene Volk hinaus. Diese universale Sichtweise ist für arabische und alle Christen heute, besonders im interkulturellen und interreligiösen Kontext, zentral. Jesu Worte verdeutlichen dies: „Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein“ (Joh 10,16).

Das offene Ende von Jona lädt uns ein, über unser eigenes Leben nachzudenken: über die Weite von Gottes Liebe, die Herausforderung, Gnade anzunehmen, und die Bereitschaft, uns auf andere einzulassen. So stellt uns das Buch Jona die entscheidende Frage: Beschränken wir unseren Glaubensdienst auf vertraute Kreise, oder sind wir bereit, Gottes Liebe auch denen zu zeigen, die anders sind als wir?

8 Bibliografie:

Egelkraut, Helmuth (2012). *Das Alte Testament: Entstehung, Geschichte, Botschaft*. 5. Auflage. Gießen: Brunnen Verlag GmbH. [E-Book] Kindle Edition. Verfügbar über: Amazon Kindle [Zugriff am 01.06.2025].

Elberfelder Bibel: ERF Bibleserver. (2006). [Online] https://www.bibleserver.com/bible/ELB [2024-06-17].

Gaebelein, Arno C. (2014). *Kommentar zur Bibel: Altes- und Neues Testament*. Dillenburg: Missionswerk Mitternachtsruf.

Gledhill, Ruth (2016). *More than 3,500 Muslim refugees in Germany baptised into Christian faith*. [Online] https://www.christiantoday.com/news/more-than-3500-muslim-refugees-in-germany-baptised-into-christian-faith [2025-08-16].

Keller, Timothy (2021). *Jona und der unverschämt barmherzige Gott*. Brunnen Verlag Gießen. [E-Book] Kindle Edition. Verfügbar über: Amazon Kindle [Zugriff am 03.08.2025].

Pawaon, Rizza (2025). *GCC visitor numbers to Germany continued to grow in 2024*. Middle East Business News and Information - mid-east.info. [Online] https://mid-east.info/gcc-visitor-numbers-to-germany-continued-to-grow-in-2024/ [2025-08-15].

Rienecker, Fritz u. a. (2023). *Lexikon zur Bibel: Personen, Geschichte, Archäologie, Geografie und Theologie der Bibel*. Witten: R.Brockhaus.

Riyadh, Youssef (2010). *From Genesis to Revelation_5_Minor Prophets*. Bd. Brethren Publishing. Arabic:
يوسف رياض (٢٠١٠). من التكوين إلى الرؤيا، الجزء الخامس: الأنبياء الصغار. دار الأخوة للنشر.

Saint Cyril of Alexandria (2019). *Commentary on the Book of Jonah*. Saint Athanasius Fellowship with permission from Orthodox Patristic Center Cairo. Arabic:
القديس كيرلس الاسكندري (٢٠١٩). تفسير سفر يونان. مؤسسة القديس أنطونيوس. المركز الأرثوذكسي للدراسات الأبائية بالقاهرة.

Statistisches Bundesamt (2025a). *77 % der Bevölkerung sprechen zu Hause ausschließlich Deutsch*. [Online] https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2025/PD25_08_p002.html [2025-08-15].

Struppe, Ursula (1996). *Neuer Stuttgarter Kommentar, Altes Testament, Bd.24/1, Die Bücher Obadja, Jona*. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk.

Wikipedia (2025b). Demographics of Germany [Online] https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Demographics_of_Germany&oldid=1305863729 [2025-08-15].

Wolff, Hans Walter (1977). *Obadja und Jona*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.

Wolff, Hans Walter (1975). *Studien zum Jonabuch*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.

Eigenständigkeitserklärung

1. Hiermit versichere ich, dass ich die vorgelegte Arbeit selbst verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Texte, Gedankengänge, Konzepte, Grafiken usw. habe ich als solche gekennzeichnet und mit vollständigen Verweisen auf die jeweilige Quelle versehen.

2. Nutzung generativer KI: Mir ist bewusst, dass die Nutzung mittels generativer KI erstellter Texte oder Inhalte keine Garantie für deren Qualität gewährleistet und ich die Verantwortung trage, falls es durch die Verwendung solcher Hilfsmittel zu fehlerhaften Inhalten, zu Verstößen gegen das Datenschutzrecht, Urheberrecht oder zu wissenschaftlichem Fehlverhalten (z.B. Plagiate) kommt. Ich versichere außerdem, dass ich mich generativer KI-Tools lediglich als Hilfsmittel bedient habe und in der vorliegenden Arbeit mein gestalterischer Einfluss überwiegt, dass ich angegeben habe, welche generativen KI-Tools ich zu welchem Zweck und in welchem Umfang eingesetzt habe.

KI-basiertes Hilfsmittel	Einsatzform	Grund	Betroffene Teile der Arbeit	Bemerkungen
DeepL Write, ChatGPT	Rechtschreibung, Optimierung der Satzformulierung, Suche nach Sekundärliteratur im Internet	Deutsch ist nicht meine Muttersprache, Unterstützung bei der Recherche im Internet	Text	Keine weiteren Bemerkungen
DeepL Translate	Übersetzung	Für ein besseres Verständnis beim Lesen	Englische Quellen	Keine weiteren Bemerkungen

3. Die vorliegende Arbeit wurde bisher weder im In- noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

4. Mir ist bekannt, dass ein Verstoß gegen die genannten Punkte prüfungsrechtliche Konsequenzen haben und insbesondere dazu führen kann, dass die Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend“ bzw. die Studienleistung mit „nicht bestanden“ bewertet wird und bei mehrfachem oder schwerwiegendem Täuschungsversuch eine Exmatrikulation erfolgen bzw. ein Verfahren zur Entziehung eines eventuell verliehenen akademischen Titels eingeleitet werden kann.